

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1928)

Rubrik: Das Ekel bei Tisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ekel bei Tisch.



Das Ekel kommt meistens zu spät zu Tisch; wenn die andern schon fertig gegessen haben, tritt es ein und erwartet, sofort bedient zu werden.



Statt aufrecht, mit angegeschlossenen Ellbogen zu sitzen, liegt das Ekel über den Tisch, stützt die Ellbogen auf und stößt den Nachbarn.



Statt geräuschlos zu essen, und mit den Händen den Kopf zu bedienen, schnappt das Ekel nach den Speisen und schmalzt.



Das Ekel spricht mit vollem Munde und braucht das Messer statt der Gabel zum Einführen der Speisen.



Das Ekel bedient sich unmäßig und mit den besten Stücken.



Das Ekel achtet nicht auf die Wünsche seiner Tischnachbarn und schiebt ihnen, wenn sie trinken, die Platten zu.



Zwischen den Gängen spielt und klappert das Ekel mit dem Tischgerät, baumelt mit den Beinen unter dem Tisch oder schaukelt mit dem Stuhl.



Über die Speisen, die ihm nicht behagen, äußert das Ekel in ungebührlicher Weise sein Mißfallen.



Das Ekel ist vorlaut, mischt sich in Dinge, die es nichts angehen, spricht von unappetitlichen Sachen und stochert in den Zähnen.

J. REISCH